

EST.

erschient täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

In loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — fr.
Monatlich . . . 2 " 50 "

Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 " — fr.

Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung:

Im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 "

Im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
genommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subscribenten
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes' Nachf. (Max
Augenfeld & Emerich Lessner),
H. Schalek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carombelle kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3 H., evtl. der Stempel-
gebühr 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Altkirch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmelzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

№. 10.

Germanstadt, Donnerstag den 14. Januar 1897.

113. Jahrgang.

Lügnerische Schlagworte.

Nichts ist für das Volk schädlicher, als die Verbreitung von lügnerischen Schlagworten durch Männer, die vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung Ansehen genießen, folglich auch zur intelligenten Classe gehören. Was in Wien in Gegenwart eines glänzenden Publicums vom christlichen Socialismus gesprochen und dabei das Princip des Staates als Unterdrücker der Religion hingestellt wurde, das thun in Ungarn die Presse der Volkspartei, die hochgestellten Führer derselben und ihre zur intelligenten Classe gehörenden Portefolios.

Jetzt, nachdem es bekannt ist, daß Erzherzoginnen mit der Kronprinzessin-Witwe an ihrer Spitze, und die höchste österreichische Aristokratie zu einem Feste erschienen sind, bei welchem Lueger die Festrede hielt, — jetzt ist's begreiflich, weshalb Graf Ferdinand Bichy in seiner politischen Neuaustragung sich und das Bestreben seiner Partei um jeden Preis mit dem Lueger'schen Socialismus identificiren wollte.

Der greise Führer der Volkspartei sucht, nachdem er bei den Wahleniasco gemacht und eingesehen hat, daß seine Partei trotz ihres löblichen Titels beim Volke keinen Anklang findet und daß gerade die Magyaren ihr keinen Geschmack abgewinnen können, Unterstützung und Protectoren in Wien. Er beneidet Lueger um sein Glück und seine Vorbeeren. Um diesen Geschmack wird Niemand in Ungarn den eblen Grafen beneiden.

Der Führer der Volkspartei täuscht sich aber gewaltig, wenn er glaubt, mit den Mitteln, mit welchen Lueger in Wien seinen Zweck erreichen konnte oder erreichen zu können hofft, in Ungarn zu einem Triumphe gelangen zu können. Es genügt in dieser Beziehung, einen Blick zu werfen auf die parlamentarischen Verhältnisse Oesterreichs, auf die specielle Lage seiner Provinzen, auf das Bismarck-Verhältnis und die Programme seiner politischen Parteien, auf die Zusammenstellung eines Parlaments und die Factoren der Wahlen.

In Oesterreich mag es auffällig, aber nicht überraschend sein, wenn beim Feste des Vereines der katholischen Arbeiterinnen, die durch das Erscheinen von Mitgliedern des Herrscherhauses geehrt wird, auch ein Lueger sprechen kann über theoretische Wahrheiten und mehrweniger abgedroschene humanistische allgemeine Wünsche, und wenn ebendort ein ehrwürdiger Pfarrer erzählen kann, daß das Los des Volkes sich verschlimmert habe, seitdem man das Princip des Staates über die Religion erhoben hat. Dort dräben haben all' diese Versammlungen und Reden höchstens einen theoretischen Werth, können aber in keinem Falle als partipolitische oder regierungsfeindliche Rundgebungen in Betracht kommen. Befähigen derlei Reden einen solchen Charakter, dann ist nicht daran zu zweifeln, daß k. und k. Erzherzoginnen zu partipolitischen Zwecken ausgebeutete Sitzungen nicht besuchen würden.

Graf Ferdinand Bichy und seine Partei täuschen sich daher gründlich, wenn sie ihren im Volke stehenden Karren an den Triumphwagen Lueger's in dem Glauben hängen wollen, daß in demselben auch die allerhöchsten Herrschaften Platz nehmen werden.

Das Aufwerfen der Frage des christlichen Socialismus in Ungarn bedeutet ganz was Anderes, als in Oesterreich. Bei uns bedeutet dieser Socialismus oppositive Demagogie, confessionellen Krieg, der, wenn er überhandnimmt, die unfeligssten Gefahren im Gefolge haben würde. In

Oesterreich, dem Lande der Fabriken, mag es angehen, über den christlichen Socialismus zu predigen, in Ungarn ist das lediglich gewissenlose partipolitische Aufreizung.

In Ungarn trifft es nicht zu — auch in Oesterreich nicht —, daß die Religion unterdrückt und das Princip des Staates über die Religion gestellt sei. Jeder Buchstabe unserer Verfassung, jede Phase unserer staatsrechtlichen Ordnung und jeder Moment des practischen Lebens in Ungarn widerlegt diese Behauptung. Der Staat verleiht den Ungläubigen nicht; im Gegentheil. Im Vorschlage des Staatshaushaltes sind die Millionen für confessionelle Schulen und religiöse Zwecke der verschiedenen Kirchen von den ungarischen Regierungen eingestellt, die der Reichstag alljährlich ohne Klage votirt.

Am allerwenigsten kann dem Ministerium Banffy der Vorwurf gemacht werden, daß es jemals durch irgend eine Verfügung die Interessen welcher Kirche immer auch nur im Geringsten verletzt habe.

Die Durchführung der kirchenpolitischen Geleße konnte gelinder, gerechter, billiger und schonungsvoller gewiß nicht bewerkstelligt werden. Diese Geleße sind doch ohne jede Erschütterung, ohne jede Aufschüttelung, ohne Verletzung und Gewalt in's Leben übergegangen. Hat ja die Regierung vor gar nicht langer Zeit erklärt, es sei nicht wahr, was die Volkspartei über sie verbreitet, daß sie nämlich eine neue kirchenpolitische Action vorbereite, oder gar die Wegnahme des Vermögens der katholischen Kirche zu Staatszwecken plane. Die Regierung hat ferner erklärt, daß sie die Abschaffung der confessionellen Schulen, beziehungsweise deren Verstaatlichung nicht beabsichtige, im Gegentheil: eben weil sie freisinnig ist, wolle sie dem Liberalismus entsprechend die katholischen Autonomie einführen, und weil sie in ihrem Liberalismus gerecht und billig ist, wird sie die Congrua und die Vermögensverhältnisse der Geistlichen regeln.

Das Banffy-Cabinet will ein Ministerium nicht des Kampfes, sondern der Versöhnung sein; mit seinem Vorgehen, seiner Haltung will und — wir hoffen zuversichtlich — wird es auch beweisen, daß die Volkspartei lägt, wenn sie ausbreut, die Regierung wolle im Volke die Religiosität ausrotten oder dem Christenthum den Krieg erklären, dessen Kreuz sie aus dem Landeswappen entfernen wolle, oder aber daß sie ein Feind der christlichen Kirchen wäre, deren Unterjochung sie anstrebe.

Der Staat sowohl, wie die Regierung fählt die Bedeutung der Religiosität in diesem Lande, und wenn sie gegeben und gibt, was sie dem Könige und dem Staate geben muß, so vergißt sie doch nicht Gottes, dessen Aelbarkeit in den verschiedenen Glaubensformen sie durch Geleße gesichert hat.

Angesichts dieses Thatbestandes begehen eine Sünde gegen das Volk diejenigen, welche ihre auf Achtung Anspruch besitzende und verdienende Stellung dazu mißbrauchen, lügnerische Schlagworte, aus Wien vertriebene christlich-social-demagogische Portefoliosprogramme zu verbreiten unter dem Volke Ungarns, nicht um demselben zu helfen, sondern lediglich um der ihnen unangenehmen ungarischen Regierung zu schaden.

Die so was für patriotischen Zweck, für patriotische Aufgabe hatten, sind auch lügnerischer Schlagworte werth. Ein ungarisches Sprichwort lautet: Der Sack hat seinen Hled gefunden.

Der Protest.

Zu dem in der „Politischen Uebersicht“ uners Blattes vom 12. d. auszugsweise mitgetheilten Proteste der Rumänen schreibt „Pester Lloyd“:

„Heute liegt wieder einmal ein Lebenszeichen jener ruhelosen Ungar-friedenen unter den Rumänen Ungarns vor, welche schon seit Jahren ihre ganze individuelle Existenz dem Kampfe gegen den ungarischen Staat verdanken. Wie diese Existenz eine problematische genannt zu werden verdient, so ist es auch dieses Lebenszeichen, denn der Protest, mit dem Ratiu soeben unter seinen Stammesgenossen hauffen geht, wird auf diese, wie auf die übrige Welt nur eine Wirkung sehr zweifelhafter Natur ausüben. Ratiu empfindet offenbar das Bedürfnis, wieder einmal von sich reden zu machen und da es mit den „Memoranden“ nicht mehr recht geht, so wird der neueste Versuch ein „Protest“ genannt. Es ist aber immer die selbe Waage, mit welcher im Verlaufe der Firma Ratiu und Compagnie aufgetipelt wird. Der Dank für solche Leistung wird wohl nicht ausbleiben. Man liest oder hört eine Weile zu und wendet sich dann gähnend von der abgedroschenen Weise ab; wer bei solchen Protest-Acten noch Aufmerksamkeit oder gar Hülfe empfindet, dem ist in politischen Dingen weder zu rathen, noch zu helfen.

Wir gehören gewiß nicht zu Denjenigen, welche behaupten, daß es keine Nationalitätenfrage, daß es keine Rumänenfrage in Ungarn gibt. Eine solche wird es so lange geben, als es Menschen gibt, die eine „Frage“ aufwerfen wollen und die dann verlangen, daß man ihnen eine Antwort darauf gibt. Hört das Fragen auf, gibt sich nämlich der Frager mit der erhaltenen Antwort zufrieden, oder sieht er ein, daß das gewisse Aufwerfen einer und derselben Frage vergeblich oder erfolglos bleibt, dann verschwindet diese von der Tagesordnung. Wir machen diese Bemerkung nur deshalb, weil es Politiker gibt, die da meinen, es existire keine Nationalitätenfrage bei uns, weil es immer dieselben Leute sind, die lärmten und klagen und weil diese immer dasselbe sagen, was man ihnen auch erwidern mag. Wir sind ja andererseits weit entfernt davon, zu glauben, der Firma Ratiu und Compagnie sei es allen Ernstes um das Wohl und Wehe ihrer Stammesgenossen zu thun; sie seien die wahren und berechtigten Führer irgend eines antichristlichen Theiles ihrer Nation. Nein — politischen Machern dieser Sorte ist es bald um ihre Eitelkeit, bald um den täglichen Lebensunterhalt zu thun und darum „machen“ sie in nationalem Chauvinismus, fabriciren Petitionen, Memoranden oder Proteste nach der Reihe und in Zeitabschnitten, welche durch den kurzathmigen Effect solcher Producte bedingt erscheinen. Es fällt uns da immer der hochwürdige Luccaciu ein, der sich eines Tages, als ihm der Muth oder das Kleingeld zum Agitiren ausgegangen war, nach Bukarest begeben hatte, um wieder einmal bei der dortigen Culturliga Umfrage zu halten. Er ließ sich in einem dortigen ersten Restaurant nieder und perorirte vor mitteligen Zuhörern über das menschenunwürdige Dasein der siebenbürgischen Rumänen, schilderte ihre bedrückte Lage, sprach von Hunger und Durst, von Elend und Verkommenheit und von anderen heillosen Zuständen, welche die blutigen Magyaren angeblich verschuldet hätten. Einer der Zuhörer, ein regelrechter Rumäne, der schon öfter in Siebenbürgen gewesen und sich die Thätigkeit der Ratiu, Luccaciu und Genossen aus unmittelbarer Nähe besellen hatte, konnte sich nicht enthalten, die Bemerkung zu machen: „Lieber Luccaciu, es muß doch nicht so schlimm stehen um Sie und die Rumänen jenseits der Alpen, wenn Sie so gut bei Appetit sind und da vor uns Champagner und Austern bezehren können.“ Ueber die heimliche Mamatiga zeteren und für diesen Champagner trinken können — das ist das ganze Geheimniß der Agitation unter den ungarländischen Rumänen.

Es wird wohl Niemand von uns verlangen, daß wir den Protest Ratiu's mit einer gründlichen Erwiderung von Punkt zu Punkt beehren. Es ist ja, wie gesagt, immer dieselbe Waage, dieselbe Weise und wenn wir sie auch heute als abgedroschen und geschmacklos bezeichnen, so brauchen wir wohl nicht die Gründe dafür anzugeben. Wir haben das schon oft und

Feuilleton.

Im Banne der Mache.

Roman von D. Elker.
(16. Fortsetzung.)

„Cläre hat mir niemals gesagt, daß sie Vermögen besitzt,“ entgegnete Johannes etwas erstaunt. „Im Gegentheil, sie behauptete stets, nicht das geringste Vermögen zu besitzen.“

Der Hauptmann wandte sich ab, um sich eine Cigarette anzuzünden. Es war ihm peinlich, aber diesen Punkt zu sprechen; in seinem Herzen quoll ein Gefühl der Scham über diese Großmuth seiner Schwägerin empor, er schloß sehr richtig aus der Schweigsamkeit Cläre's, daß sie ganz genau über den Verlust ihres Vermögens unterrichtet gewesen war und daß sie ihn nur hatte schonen wollen. Und dieses eble, selbstlose, großmüthige Mädchen sollte seine Kinder vergiften haben? Unmöglich! —

Seiner Verlegenheit wurde er durch den Eintritt des Doctors Wittenzweig entziffen.

„Ach, ich führe wohl,“ sprach der Arzt mit einem Seitenblick auf Johannes. „Ich komme nur, um mich nach Ihrem und dem Befinden Ihrer Gattin zu erkundigen, verzeiht Herr Hauptmann.“

„Sie führen uns nicht. — Dieser Herr ist Johannes Reukert — Sie wissen ja, der Verlobte Cläre's, von dem ich Ihnen erzählt habe. — Herr Doctor Wittenzweig.“

Johannes hatte sich erhoben. Der Arzt verbeugte sich höflich, aber über sein gelbliches Gesicht zuckte ein häßlicher Ausdruck und in seinen dunklen Augen bligte es unheimlich auf.

Also das war sein begünstigter Nebenbuhler? Um dieses jungen blondlockigen Menschen willen hatte Cläre seine Werbung zurückgewiesen, hatte die Rettung durch ihn verschmäht und war lieber in das Gefängniß gegangen, hatte sich lieber der furchtbaren Gefahr einer Verurtheilung wegen Mordes

ausgesetzt, als daß sie ihn erhört? Das sollte sie und dieser junge Mensch da hühen! Jedes Gefühl des Mitleids war aus seinem Herzen verschwunden und nur der Haß, die Wuth über seine vereitelte Hoffnung erfüllten seine Seele.

Die Blicke der beiden Männer hielten sich ineinander. Instinctiv fühlte Johannes, daß der Arzt sein und Cläre's Todfeind war. Hatte ihm doch die Mutter von der Werbung des Doctors um Cläre's Gattin erzählt! Und plötzlich sah er die Gestalt durch Johannes' Seele. Er mußte den Arzt schon einmal gesehen haben! Dieses häßliche Gesicht, mit den schlauen tückischen, dunklen Augen, mit dem dünnen, schwarzen, an den Schläfen ergrauenden Haare, dem dunklen Vollbart, der trotz seiner Stärke das spöttische Lächeln nicht verbergen konnte, das die Lippen des Mannes umschwebte. — Das Alles hatte Johannes schon einmal gesehen; nur erinnerte er sich nicht, wo und unter welchen Umständen.

Vergeblich sann er darüber nach. Der Arzt hatte sich inzwischen dem Hauptmann wieder zugewandt. „Gibt's etwas Neues in der Angelegenheit unserer armen Cläre?“ fragte er im Tone des Mitleids.

„Was in dem Artikel dort steht.“

„Ich habe ihn gelesen, er scheint mir von sehr sachkundiger Seite auszugehen.“

„Sagen Sie mir Doctor, verkaufen die Apotheken Opium ohne Recept eines Arztes?“

Der Doctor zuckte mit den Schultern. „Sie dürfen es eigentlich nicht. Aber wie oft kommt es vor, daß der eine oder der andere Apotheker oder Droguist gewissenlos genug ist, ein selbst stärker wirkendes Gift zu verkaufen. Die Habgier der Menschen ist ja sehr groß und zu Allem fähig. Doch wie geht es dem kleinen Kurt?“

„Danke. Er scheint sich zu bessern. Ich hätte es auch nicht ertragen, wenn mir mein Sohn auch noch genommen wäre.“

„Ist Ihre Frau Gemahlin bei dem Kleinen?“

„Ja.“

„So gestatten Sie, daß ich zu ihr gehe. . . nein, bitte, bleiben Sie nur. Ich finde den Weg schon allein — bin ja seit Jahren Hausarzt bei

Ihnen,“ wehrte er ab, als Hauptmann von Dettfink ihn begleiten wollte.

„Ich will die Herren in Ihrer Unterhaltung nicht weiter stören.“

Er reichte dem Hauptmann die Hand, verbeugte sich leicht gegen Johannes und entfernte sich rasch. Auf dem Corridor, vor dem Zimmer, blieb er eine Weile stehen und blickte nachdenklich zu Boden. „Dieser junge Laffi könnte gefährlich werden,“ murmelte er in den Bart. „Ich muß ein erstes Wort mit Frau Amalie sprechen.“

Er wandte sich dem Kinderzimmer zu.

Johannes athmete wie von einem Alp befreit auf, als sich der Arzt entfernte hatte.

„Ist Doctor Wittenzweig schon längere Zeit Ihr Arzt, Herr Hauptmann?“ fragte er.

„Seit fünf Jahren.“

„Dann müßte er doch wissen, wenn Cläre an Schlaflosigkeit gelitten. . .“

„Wir selbst haben keine Ahnung davon gehabt. Im Uebrigen glaube ich auch nicht an diese Schlaflosigkeit. Meine Frau hingegen litt seit längerer Zeit an Schlaflosigkeit und nervöser Ueberreizung. Sie hat davon oft gesprochen und den Doctor um Rath gefragt. Sie hat sogar Morphium oder Opium von ihm verlangt. . .“

„Herr Hauptmann. . .“

Das Antlitz des jungen Mannes überzog eine jähe Blässe. Ein furchtbarer Verdacht stieg in ihm empor. Mit einem Male erinnerte er sich, wo er den Doctor schon gesehen — er war mit Frau von Dettfink zusammen gewesen, im Café Bauer hatten sie geiffen und nun entfiel er sich auch der Worte des Doctors!

Der Hauptmann sah ihn erstaunt an.

„Was ist Ihnen? Wie sehen Sie aus? Teufel, nicht noch einmal, Sie denken doch nicht, meine Frau? . . . Ach, das wäre ja der helle Wahnsinn!“

„Ich weiß vorläufig nicht, was ich denken soll, Herr Hauptmann,“ entgegnete Johannes mit bebender Stimme. „Aber ich habe geschworen, der armen Cläre Unschuld an den Tag zu bringen,“ lüch er mit festerer

Vertical text on the left margin: fel- amal ki- yar- de- fen ar- 6- garischen Bone I. XIII. XIII. XIII. X. XII. VIII. IV. III. VII. II. XII. XI. XIII. XII. VI. X. X. VI. XII. XI. XIII.

gründlich genug bei früheren Anlässen gethan und unseren Segnern erwidert, daß weder ihre Vornahme objectiv die Geltung haben, noch daß der von ihnen betretene und festgehaltene Weg zum Ziele führen könne. Die Ration und der Genossen mögen doch gefällig in der Geschichte der Noth und der Wohlthat ein wenig herumblättern und nachsehen, wie in diesen einfließt thätigkeitsvollständigen Ländern die Bevölkerung romanisirt wurde — etwa so, wie die Rumänen in Syrien ruffischkeit werden, worüber allerdings weder die Firma Ration und Genossen, noch die Culturliga in Bukarest ein Klagebuch auszuheften pflegen. Nicht viel besser ergiebt es den 200.000 Rumänen in Serbien, die bekanntlich gar nicht daran denken dürfen, vor Gericht eine rumänische Klage zu Protocoll zu geben, die in Schule und Kirche der vollständigen Serbifizirung ausgelegt sind. Oder ist es mit der confessionellen Duldsamkeit, Freizügigkeit und dergleichen Errungenschaften des modernen Lebens im Königreiche Rumänien so glänzend, so freibeitlich bestellt, daß die Ration, Lucaciu und Genossen das Recht hätten, über die „magyarische Intoleranz“ zu klagen? Das Alles wissen die Herrschaften genau so gut, wie es ihnen ja auch bekannt ist, daß gerade ihre Kirchenautonomie, beispielsweise bei den ungarischstämmigen Serben, einen Gegenstand unauflösbaren Reides bildet und doch klagen Ration über die Vergewaltigung und Beschränkung der rumänischen Kirchenautonomie!

Das Alles ist den rumänischen Ultras und Agitatoren unzählige Male schon gesagt worden, wie ihnen auch bedeutet worden ist, daß ihre Wünsche oder Klagen so lange keine Berücksichtigung finden können, als der Tenor, als das Ziel ihrer nationalen Thätigkeit gegen die Einheit und den Bestand des ungarischen Staates gerichtet bleibt. Es fällt keinem ernstlichen Politiker ein, die Rumänen zu nationalisiren, doch muß der ungarische Staat wie jeder andere verlangen, daß sich alle Bürger den Lebensbedingungen, dem Charakter und den großen, allgemeinen Zielen dieses Staatwesens unterordnen. Und weil eben Ungarn ein polyglottes, von den verschiedensten Confessionen bewohnter Staat ist, muß jede Nationalität oder Confession zu einer Reihe von Concessionen bereit sein, die vielleicht in einem nationalen und confessionellen Einheitsstaate nicht notwendig wären, welche aber in einem polyglotten Staate gefordert und gewährt werden müssen, wenn dieser lebens- und politisch actionsfähig sein soll. Eben darum ist der Weg, an dem die rumänischen Ultras und Agitatoren noch immer festhalten, ein vergeblicher und nutzloser; eben darum müssen die Memoranden und Proteste so lange politische Maculatur bleiben, als der Geist der Ration und Genossen den Ton angiebt, als die Rumänen bei ihrer lärmenden Abhienepolitik verharren, die auf die Dauer noch keinem Volke Nutzen oder Erfolge gebracht hat.

Es ist den Rumänen im Verlaufe von anderthalb Decennien unzählige Male gesagt worden: sie mögen im ungarischen Reichstage erscheinen und dort ihre Wünsche oder Klagen in entsprechender Weise vorbringen, denn nur auf solche Weise könne Abhilfe getroffen werden, sofern Anlaß und Nothwendigkeit hierzu vorhanden ist. Die Ultras antworten freilich darauf, daß die Bescheidung des Reichstages seitens der siebenbürgischen Rumänen vergeblich und ausbleibend wäre, aber es haben sich gerade in den letzten Jahren ungarische Politiker und Staatsmänner wiederholt und in so entgegenkommendem Sinne diesbezüglich geäußert, daß der Versuch bei den jüngsten Reichstagswahlen immerhin hätte gemacht werden sollen, umso mehr, als ja die große Masse der rumänischen Bevölkerung an den jüngsten Wahlen, und zwar trotz der Abmahnungen und Drohungen der Agitatoren, in weit verstärkterem Maße als bisher theilgenommen hat. Es hat sich also gezeigt, daß nicht so sehr der rumänische Wähler als vielmehr ein Theil der rumänischen Intelligenz an der Passivität und Abhienepolitik, es hat sich ferner gezeigt, daß ein Theil der heranwachsenden Generation nicht ungern zur activen Politik übergehen würde, wenn sie nur nicht das Verbrechen und den Terror der bisherigen „Führer“, wenn sie nicht die Repression als Verbrechen fürchten würden. Dieser Generation gehen endlich die Augen darüber auf, daß die geheime Geschichtsmacherei, das hässliche Gezänke unter diesen Führern, wie ihre Furcht, sich in der parlamentarischen Arena vor aller Welt zu blamiren, die wahren Gründe einer Abhienepolitik sind, welche den Ultras bisher eine einträgliche Erziehung, der rumänischen Bevölkerung einen dauernden unermesslichen Schaden zugefügt hat. Der neueste Protest Ration's und der theilweise Widerspöckigkeit bei den Rumänen selbst können diese Auffassung nur bestätigen und verstärken — und das ist die einzige, aber auch wohlthätigste Wirkung, die dieses neueste Machwerk der Memorandenpolitik hervorzubringen vermag. Der ungarische Staat kann vorläufig ruhig zusehen und die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Die objective und zielbewusste Anwendung der bestehenden Gesetze wird das beste Mittel sein, damit den Ration und Genossen das Märtyrerkraut — erspart werde, aber auch der politische Erfolg ausbleibe, von dem die rumänischen Ultras schon seit zwanzig Jahren vergebens träumen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Januar.

Das Abgeordnetenhaus hat am 11. d. seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Den Gegenstand der Verhandlung bildet zunächst die Vorlage über den Beschluß des Reichstages über die Wahl des Finanz-Ausschusses von Andreas Kemény zur Annahme empfohlen wurde. Da es sich um Salz handelt, ist es nur natürlich, daß die Ruffisch-Partei in ihrer Mitte stehenden Specerei-Großhändler Koloman Brazay mit der Vertretung ihres Standpunctes betraute. Brazay behandelte die Frage

Stimme und finstlicher Entschlossenheit fort, „und ich werde jede, auch die kleinste Spur verfolgen.“

„Und Sie haben eine Spur entdeckt?“
 „Ich weiß es noch nicht — leben Sie wohl, Herr Hauptmann, vielleicht werden Sie bald von mir hören.“
 Er führte davon. Der Hauptmann schüttelte in nachdenkender Weise das Haupt.

„Er scheint verrückt geworden zu sein, der gute Junge,“ murmelte er und zündete sich eine frische Cigarette an.

10. Capitel.

Frau von Detektiv sah an dem Welt ihres Sohnes. Sie war in tiefe Trauer gefallt, ihr Gesicht zeigte einen strengen, finsternen Ausdruck und ihre Augen blickten durchsich nicht zärtlich auf den kleinen Kurt, der sich vor diesen finstern Augen seiner Mutter schen in die Kissen drückte. Früher hatte sich Frau von Detektiv nur wenig um die Kinder gekümmert; ihre Pflege überließ sie besagten Kinderwärterinnen, dann ihrer Stiefschwester, an die sich die Kinder mit uniger Liebe angeschlossen. Erst nach dem furchtbaren Ereigniß jener Nacht, in der die kleine Emma gestorben war, schien die mütterliche Liebe in dem Herzen der Frau erwacht zu sein, sie pflegte den schwer erkrankten Kurt mit wüthender Aufopferung und wach Tag und Nacht nicht von dem Bette des Kranken, der nach einigen Tagen allerdings außer aller Gefahr sich befand.

Der Hauptmann schüttelte oft erstaunt das Haupt über diese zärtliche Aufopferung seiner Waise. Doch äußerte er sich nicht weiter ihr gegenüber, er selbst fühlte sich sehr wohl dabei, denn seine gestrenge Gemüthsart schien vorerst kein Auge mehr für ihn und sein Thun und Treiben zu besitzen. Aber die finstere Gluth ihrer dunklen Augen, der drohende Ausdruck ihres Gesichtes mahnte ihn zur Vorsicht; jede Stunde konnte der Sturm ihrer Leidenschaft sich wieder hervorbrechen. Diese Ruhe war eine gezwungene, sie glied einem Waffenstillstande in dem verderblichen Reize, welchen die Leidenschaft dieser Frau mit einander und mit der ganzen Welt führten. (Fortsetzung folgt.)

denn auch in durchaus sachkundiger Weise. Er forderte die Lieferung des Viehsalzes um den Erzeugungspreis, ferner die Aufhebung oder wenigstens die Modification des Salzensteuers und richtete einen begründeten Beschluß antrag ein. — Graf Eugen Rich wünschte Ausklärung über die Frage, ob auch in Kroatien Slavonien, in Bosnien und der Herzegovina wohlfeiles Viehsalz zum Verkaufe gelangen wird. — Sabinauskas Oskieski aber hielt es für notwendig, daß Haus auch mit den Ansichten der vereinigten Ungarn Partei über das Viehsalz bekannt zu machen und dabei dem Finanzminister einige Inconvenienzen zu insinuiren. — Die Debatte konnte erst geschloffen werden, nachdem auch noch Asboth die Viehsalz-Frage vom oppositionellen Standpuncte erörtert hatte.

Minister Lufacs betonte, daß die Regierung bei der Abfassung dieses auf Wunsch der Gesetzgebung eingereichten Gesetzesentwurfes die Aufgabe hatte, die Interessen der Landwirthe mit jenen des Verars in Einklang zu bringen. Sie wäre gern bereit, das Viehsalz um den Erzeugungspreis zu liefern, wenn man ihr die Quellen bezeichnen könnte, aus welchen sie den Ausfall decken soll. Die äußerste Linke rief hier dazwischen: „Die Börsensteuer!“, worauf der Minister erwiderte, daß diese Steuer nicht den hundertsten Theil des Ausfalles zu decken vermöchte. Er erörterte noch die Nothwendigkeit des Salzensteuers, beantwortete die Frage des Grafen Rich und empfahl die Vorlage schließlich nach Widerlegung der bemängelten Bestimmungen zur Annahme.

Das Haus nahm den Gesetzesentwurf hierauf im Allgemeinen an und lehnte den Brazay'schen Beschlußantrag ab.

Die auf der Tagesordnung stehenden Reichstagsvorlagen, sowie der Gesetzesentwurf über die zu den gemeinsamen Ausgaben zu leistenden Nachtragzahlungen wurden in wenigen Minuten vor leeren Bänken erledigt. Die Verhandlung des Berichtes über die Rechnungen des Hauses in der ersten Hälfte des vorigen Jahres mußte wegen Abwesenheit des Referenten auf den 12. d. verschoben werden.

Gestern, 12. d., begann das Abgeordnetenhaus die Budgetdebatte. Referent Hegedüs beleuchtete die Hauptziffern und erörterte die Steuerreform. Bezüglich der Valutaregulirung erklärte Redner, daß das vorliegende Budget bereits das vorgerückte Stadium dieser Frage erkennen läßt. Redner wolle das Gebiet der Politik nicht betreten; mit der Erörterung der wirtschaftlichen Fragen wird dem Lande ein größerer Dienst erwiesen, als mit Politiken und persönlichen Debatten. Er empfiehlt den Boranschlag zur Annahme. (Beifall rechts) Boranschlag erklärt Namens der Nationalpartei, den Boranschlag nicht anzunehmen. Polanyi theilt den Standpunct des Borredners. Bloß als Gegner des jetzigen Regimes, bei welchem man Verfolgungen ausgeht, ist eine ernste Budgetdebatte unmöglich. Es mußte mit allen Mitteln eine Majorität geschaffen werden, damit die Erhöhung der Quote dadurch ermöglicht werde. Die Nation wurde gewarnt; wenn sie laub sein will, sei ihre Wille bereit. Danffy erklärt, es werde die Zeit kommen, wo die Regierung der liberalen Partei es bewiesen werde, daß die Voraussetzungen Polanyi's jeder Grundlage entbehren. Er anerkennt die Anklagen der Opposition betrefend der Wahlmissbräuche. (Beifall rechts) Polanyi spricht gegen das Budget.

Der telegraphisch gemeldete Beschlußantrag der Nationalpartei hat folgenden Wortlaut: „Da die Nationalpartei die Nothwendigkeit erkennt, daß die Verurtheilung der anlässlich der letzten Abgeordnetenwahlen aufgetauchten rothen Mißbräuche der Gewalt, ferner der auch seitdem auf der Tagesordnung stehenden Mißbräuche und Vandalen, sowie der ganzen politischen Lage überhaupt in entsprechender Weise zum Ausdruck gelange; da ferner der Parlamentarismus das Landes der jetzigen ersten Charakteres entleert ist, die Nationalpartei aber das erhaltende Werkzeug des bloßen Scheines des Parlamentarismus zu sein nicht gewillt ist; da schließlich die Nationalpartei die Verringerung der politischen Lage unter der gegenwärtigen Regierung und angeht über nach jeder Richtung hin zu verurtheilenden moralischen Auffassung weder erhoffen, noch deren weitere Berücksichtigung zu verhindern vermag; wird mit der Erklärung dessen, daß die Partei sich weder ihren Pflichten zu entziehen, noch im Allgemeinen das Gebiet der parlamentarischen Passivität zu betreten wünscht, sondern ihre freie Entscheidung über die Frage: wann, zu welchen Fragen und in welchem Maße sie an den parlamentarischen Verhandlungen theilzunehmen wünscht, vorbehaltlich; von Seite der Partei derzeit und der gegenwärtigen Regierung gegenüber beschloffen: daß sie an der Budgetdebatte nicht theilnimmt und lediglich auf die Erklärung dessen sich beschränkt wird, daß sie das Budget weder im Allgemeinen, noch in den Details ablehnt.“

Im Ministerium des Inneren beschäftigt man sich gegenwärtig — wie „Kemény“ meldet — mit der Vorbereitung mehrerer kleiner Gesetzesentwürfe, von welchen einer — betrefend die Grenzregulirung zwischen Ungarn und der Bukowina — schon demnächst vor das Abgeordnetenhaus gelangen wird. Auch die Vorarbeiten für die Verwaltungsreform werden eifrig betrieben. Die Abfassung des Gesetzesentwurfes betrefend die Organisation der Comitats hat Minister des Inneren Desider Perczel sich selbst vorbehalten. Er ist in dieser Arbeit bereits so weit vorgeschritten, daß der Gesetzesentwurf — wie dies der Minister in Aussicht gestellt hat — schon im Laufe des Sommers dem Abgeordnetenhaus wird unterbreitet werden können.

Die türkische Reformliga erließ ein Manifest an die Mächte Europas, in welchem sie erklärt, daß der Sultan und sein Hof neue Regierungen während des bevorstehenden Hamazaisches planen. Das Manifest bringt darauf, daß der Sultan abgesetzt und Reschid Effendi als Sultan ausgerufen werde, mit einem Staatsrathe, der zu je einem Drittel aus Mohammedanern, Christen und Europäern zusammengesetzt sein soll.

Das Mitglied des auswärtigen Ausschusses des Washingtoner Repräsentantenhauses Money gibt, aus Cuba zurückgekehrt, in einem veröffentlichten Schreiben seiner Ansicht Ausdruck, Spanien sei nicht in der Lage, den Aufstand zu unterdrücken. Dies sei auch die Ansicht des Consuls in Havannah, Bee, welche Ansicht er (Money) auf das Ersuchen Bee's dem Staatssecretär Olney mitgetheilt habe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. Januar.

— (Kaiser-König Franz Josef und seine Zeit.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät wird in einem eigens aufgeführten Gebäude in Wien ein durch Einzeldarstellungen bereicherter Colossalgemälde: „Kaiser-König Franz Josef und seine Zeit“ eröffnet werden. Es wird aus der ganzen Monarchie architectonisch und figurativ das Merkwürdigste und Hervorragendste dargestellt sein, das nicht nur die Regierungsjahre Franz Josef's I. umfaßt, sondern bis in das Jahr 1830 zurückreicht. In den hervorragenden Gruppen des Gemäldes wird die Königs-Krone in Budapest im Jahre 1867 zählen. Die Anregung zu diesem Werke gab der Schriftsteller Ignaz Schmyr, der auch bei der Ausführung desselben die leitende Person ist.

— (Alerhöchste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst dem Unterstützungsbereine der Professorencandidaten an der Klausenburger Universität 100 fl. zu spenden.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Marosvareyer Gerichtshofs-Beisitzerpractican Koloman Kelenen zum Vice-notar beim Székelybischöflicher k. Gerichtshofe, die Bezirksgerichtshofs-Diurnisten Victor Dingcs und Lipad Nagy zu Rathsräthen beim Székelyregener k. Bezirksgerichte ernannt.

— (Prämierung.) Von den seitens der ungarischen Bodencreditanstalt als Anerkennung von, auf dem Gebiete der Obfcultur und Baumzucht erworbenen Verdiensten für das Jahr 1896 im Gesammtbetrage von 2800 fl.

gewirkten Prämien hat die zu diesem Zwecke eingeleitete Jury eine Prämie von 100 fl. dem die Klausenburger Baumschule verwaltenden Lehrer Jakob Pap zuerkannt.

— (Turnvereins-Hall.) Infolge zahlreicher Anfragen theilen wir mit, daß die ergangenen Einladungen zum Turnvereins-Halle selbstverständlich auch für die Familien-Angehörigen der Geladenen Geltung haben. Das Hall-Comité.

— (Buchhaltungs-Curs.) Wie aus der Annonce in unserm heutigen Blatte ersichtlich, hat Herr Leopold Sorgo, Elisabethgasse 18, einen Buchhaltungs-Curs eröffnet und dauert dieser Curs für eine einfache und doppelte Buchhaltung fünf Monate mit wöchentlich drei Unterrichtsstunden zu je zwei Stunden. Es werden Anmeldungen sowohl für einen Tages-, wie auch für einen Abend-Curs beim Curs-Inhaber entgegengenommen.

— (Aus der Theaterwelt.) Der auch hier bekannte frühere Theaterdirector Rémay ist gestern hier eingetroffen, um mit der hiesigen Theaterdirectio eine Vereinbarung zu treffen betreffs dreimaligen Gastspielles des mit dem berühmten Teweke auf einer Tournee nach Kronstadt, Bukarest u. s. w. begriffenen Lustspiel-Ensembles.

— (Ankunft der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahzüge der Fahrordnung gemäß folgendermaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Töbis, Kis-Kapus, dann von Bukarest, Predeal, Kronstadt, Schäßburg, Medialch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 1 Minute Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 48 Minuten Nachmittags und 9 Uhr 16 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 29 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Heltau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Nachts. — Von Hermannstadt geht folgende Bahzüge wie folgt ab: I. Nach Kis-Kapus, Töbis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Medialch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bukarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 44 Minuten Früh, 12 Uhr 57 Minuten Nachmittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 34 Minuten Früh und 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. IV. Nach Heltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 16 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 31 Minuten Abends.

— (Kriegs-Preßburger Militär-Vorbereitungsinstitut.) Dem uns vorliegenden Programm des auf Grund hohen Erlasses des k. ung. Landesvertheidigungs-Ministeriums am 1. October 1888 eröffneten, unter der Direction des Oberlieutenants d. R. Victor Drozdele stehenden, mit militärisch eingerichtetem und mit allen Erfordernissen für kriegsgemäße Unterkunft, Verpflegung, Aussicht vor ihrem Internat verbundenen ersten Preßburger Militär-Vorbereitungsinstitutes entnehmen wir Folgendes: Der Zweck dieses Institutes, das bereits im ersten Jahre seines Bestandes vom hohen k. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium mit lobender Anerkennung ausgezeichnet wurde, stellt sich die patriotische Aufgabe, strebsamen Jünglingen den Weg zur militärischen Laufbahn durch Verherrlichung und Vertiefung ihres Wissens zu ebener und bietet sonach Jünglingen, welche nur theilweise oder keine regelmäßigen Studien gemacht haben, Gelegenheit, ihr Wissen auf jene Höhe der Fertigkeit zu bringen, welche sie zur bestmöglichen Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen als Militär-Aspiranten nachzuweisen nothwendig haben. Die Vorbereitungs-Ziele erstrecken sich auf Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten, Cadetten-Aspiranten und alle sonstigen Berufs-Militär-Aspiranten. Der Instituts-Vorstand besteht aus dem Studien-Vize-Major d. R. Gottfried Wollachy und dem Instituts-Verwalter vier Professoren und vier Instituts-Lehrer. Jede Lehrstunde für rein militärische Lehrgegenstände werden je nach eintretendem Bedarfe in Verwendung genommen. Schwächeren und insbesondere solchen Schülern, welche eine geringere Vorbildung mitbringen, werden über Wunsch der Angehörigen auch Correspondenzen zugewiesen. — Jede auf den militärischen Beruf abzielende Information wird sachmäßig sofort und kostenlos erteilt von der Instituts-Direction in Preßburg, Fischerthorgasse Nr. 8.

— (Ein Vope als Hochstapler.) Das Karansebeser Bezirksgericht publicirt den Stadtrath hinter dem nach Verübung großer Nothverbrechen durchgezogenen Prigorer rumänischen Gipslichen Theodor Campian. Derselbe hat etwa 50.000 fl. defraudirt; davon hat er in letzter Zeit 20.000 fl. durch Beschleissigungen an sich gebracht, wobei ausschließlich Temevarer Gipsindustrie beschädigt wurden. Er ist verheiratet, Vater von vier Kindern, 33 Jahre alt. Sein Signalement lautet: Mittlere Statur, blaue Augen, blondes Haar, rötthelbendes Gesicht. Er hat ein elegantes, weltmännisches Aussehen, spricht rumänisch, deutsch, ungarisch. Er dürfte sich entweder nach Bukarest, oder nach Amerika gewandt haben. Campian war derjenige, der dem zu mehrglütigem Gehängnis verurtheilten ehemaligen Redacteur der „Dreptatea“, Dr. Candrea, mit dem er große Aehnlichkeit hatte, durch Ueberlassung seines Auslandspasses zur Flucht verhalf.

— (Verhafteter Gendarm.) Der Gendarm Josef Pallosy begab sich von Bobociana auf rumänisches Gebiet nach Berceirovo, um sich dort in einem Wirthshause zu unterhalten. Der Wirth schimpfte auf die Ungarn, weshalb Pallosy mit ihm handgemein wurde und ihn lebensgefährlich verwundete. Die rumänische Behörde verhaftete Pallosy, und weigerte sich nun selbst auf Verlangen des Szegediner Gendarmen-Commandos, ihn herauszugeben.

— (Von einem Baume erschlagen.) Aus Vipto-Szent-Miklos schreibt man vom 9. d.: Im Alto-Voczer Wald war am 8. d. der wohlhabende Einwohner Josef Langi mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt, als er von einem stürzenden Baumstamme so unglücklich getroffen wurde, daß er sofort den Geist aufgab. Als Langi's Frau das Unglück erfuhr, verfiel sie in ein Nervenfieber, welches jetzt auch ihr Leben bedroht. Der unglückliche Mann hinterläßt zwei Kinder.

— (Durchsichtige Correspondenzkarten.) Anlässlich des Jahreswechsels war neuer die Mode der illustrierten Gratulationskarten im Schwung. Insofern diese Karten nichts enthielten, als harmlose Carticaturen und scherzhafteste Glückwünsche, ging die Sache an. Die meisten dieser anscheinend harmlosen Karten zeigen aber — gegen das Licht gehalten — allerlei mehr als drastische, ja obscene Illustrationen, und da die anonymen Aufgeber die Karten mit Vorliebe anständigen Familien ins Haus senden, sind diese Späße im höchsten Grade anstößig und ärgerrlich.

— (Ein Abenteuer im Eisenbahncoupé.) Man schreibt aus Dedenburg: Ein recht angenehmes Abenteuer erlebte dieser Tage der Wiener-Neustädter Selcher und Postenvertheilender August Willer. Er fuhr nämlich von seinem Wohnorte mit der Südbahn nach Groß-Kanizsa, um daselbst geschäftliche Angelegen zu besorgen. In der Station Odenburg stieg in das Coupé eine elegante Gelehrte, in einem langen Pelzmantel gehüllte Dame ein, deren Ohrläppchen haifischgroße Brillant-Boutons von selten schönem Feuer schmückten. Alsbald botte sich zwischen Willer und der reizenden Dame, die sich als „Isabella Freirauf und zu Boden sein“ vorstellte, ein lebhafter Discurs entwicelt. Der Selcher war entzückt von dem herabfallenden und lebenswürdigen Wesen seiner Reisegefährtin. Als der Zug die Station Steinamanger erreichte, gab die salische Baronin vor, auf einige Minuten aussteigen zu wollen, um sodann die Fahrt fortzusetzen. Allein die interessante Dame kehrte nicht zurück und so sehr Willer anfangs das Verschwinden seiner Reisegefährtin bedauerte, war er später, als er in

M. 3. 339 1897.

[36] 1-1

Rundmachung.

Die General-Versammlung des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates hat in der am 1. Juni 1896 abgehaltenen Sitzung:

1. die Kosten für 6 Freiplätze in der unter der Leitung der Hermannstädter evang. Krankenpflege-Anstalt stehenden Salzburger Colonie pro 1897, und
2. zur Unterstützung eines Bedürftigen ohne Unterschied der Confession für den Aufenthalt im Curhause auf der „hohen Rinne“ den Betrag von 50 fl. bewilligt.

Hievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß Bewerber um die erwähnten Freiplätze, beziehungsweise Unterstützung, ihre mit einem ärztlichen, ungestempelten Zeugnisse, dem Nachweis der Mittellosigkeit und der Familienverhältnisse belegten Gesuche bis 15. April 1897 an den Ausschuss des hygienischen Vereines (Mühlgasse Nr. 10) einzuliefern haben.

Kinder im Alter über 12 Jahre und solche, welche zur Fortbewegung der Hilfe eines Zweiten bedürfen, finden bei der Verleihung der Salzburger Freiplätze keine Berücksichtigung.

Hermannstadt, am 9. Januar 1897.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Excitationen.
Am 20. Januar (auch unter dem Schutzwort) Fabrik des Meisels in Wien. (Karlsruher Bezirksgericht.)
Am 26. Januar bei der Tordare-Fabrik-Direktion Oesterreich wegen Uebernahme des Tabak-Großhandels in Maros-Eubas.

Für den Grund der Frecker Glasfabrik wird ein

Pächter eventuell Käufer

gesucht. — Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Ludwig Voll dort. [26] 2-3

Nichters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Heilmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Gefäßstörungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verwendet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch unter dem Namen Anker-Pain-Expeller, besteht aus einer Anzahl von höchst wirksamen Bestandteilen, die in feiner Emulsion formirt sind. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest.



(942) 13-56

Suche ein deutsches Mädchen

mit klarem und perfectem Ausdruck der deutschen Sprache, so daß meine Kinder die Sprache vollkommen sich aneignen können. Dasselbe soll mit bescheidenen Ansprüchen auch in dem Haushalte behilflich sein.

Witwe Ineze geb. Gabrielle Telepy, Klausenburg, Benigni-Haus. [35] 1-1

Buchhaltungs-Cours.

Ein durch 18 Jahre practisch thätiger, ab-solvirter Wiener Handels-Akademiker erteilt Unterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung.

Der Cours beginnt mit 20. Januar l. J. und erteilt der Fertigkeit bereitwilligst Auskünfte an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr Vormittags und Montag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 5 Uhr Nachmittags. [37] 1-2

Leopold Sorgo, Elisabethgasse 16.

Haus-Verkauf.

Im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung wird das zum Nachlaß der Frau Maria Bachner geborenen Glockner gehörige, im 57. Hermannstädter Grundbuchs-Protocoll unter A. + D. 3. 1, top. 3. 173, verzeichnete, lastenfreie Wohnhaus Hallergasse Nr. 6 in Hermannstadt am 21. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des k. öffentlichen Notars Friedrich Gundhart (Fleischergasse Nr. 23) veräußert.

Der Ankaufspreis beträgt 3650 fl. — Die Licitanten haben vor Beginn der Feilbietung 10% des Ankaufspreises als Neugeld zu erlegen.

Die näheren Feilbietungs-Bedingungen können in der Kanzlei des obigen k. öffentlichen Notars in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. [11] 4-4

Für Liqueur-Fabrikanten

und Solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende Essenzen-Specialitäten.

Arrangement completer Liqueur-Fabrikanten.

Prospecte und Preisliste franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik, Prag, Mariengasse Nr. 18. [1021] 3-20

Wer täglich 2 bis 3 Stunden Zeit hat und diese zur Verbesserung seines Einkommens verwenden will, gebe seine Adresse unter Motto „Zeit ist Geld“ an die Annoncen-Expedition Schalek, Wien, I., zur Weiterbeförderung bekannt. [1018] 3-3

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig angefaßt und typographisch angemessen ausgestaltet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2; von dieser Firma werden bei der Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Gattungen zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. [5] 2

Patentirte Eisporen!
Gesetzlich geschützt. Diese äußerst practischen Eisporen verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind bedeutend kleiner und leichter, beschädigen den Abgast nicht und brauchen nicht von demselben entfernt zu werden. Diese Eisporen flattern nicht, sind außer Gebrauch völlig unsichtbar und übertreffen an Billigkeit alle bisherigen. Gegen Einfindung von 60 Kr. franco per Post oder gegen Nachnahme zu haben bei [873] 9-50
C. A. Stanek jun. in Reichenberg. Wiederverkäufer Rabat!

J. Pserhofer's Blutreinigungspillen, vormals „Universal-Pillen“ genannt,
verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewähren haben.
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein beliebt und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieser vorzüglichen Hausmittel mangelt würde.
Von diesen Krankheiten werden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gallen-Circulation, Verleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.
Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herührenden Krankheiten, als: Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.
Diese Blutreinigungspillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 2 fl. 30 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 Kr., bei frankfurter Nachnahme 1 fl. 40 Kr. Bei vorübergehender Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zustellung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.
NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher erucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungspillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Dedelumschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Commenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bekunden, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.
Wien, den 30. April 1893.
Gedulter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen besten Dank aus für die Wanderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll Franz Pawlitsch, Wien, Unterdorf.
Graße bei Haidmühl, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Willkür war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbett verkränkt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
Derefinia Kniflic.
Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserlucht. Das Fehlen war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.
Eidengraben am St. Geist, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefertigter erucht um abermalige Zustellung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermüdet ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.
Gottsdorf bei Koblach, Deffern-Schleien, am 8. Octob. 1886.
Euer Wohlgeborener! Erlaube freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiermit meinen wärmsten Dank.
Mit größter Hochachtung Anna Zwifl

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard in Bregenz. Eine Flasche 2 fl. 60 Kr., eine 1/2 Flasche 1 fl. 40 Kr., eine 1/4 Flasche 70 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel gegen rheumatischen Uebeln: Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfschmerz, Ohrenreizen u. s. 1 fl. 20 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 Kr., gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten u. s. Eine Schachtel 35 Kr., mit Franco-Zustellung 60 Kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 Kr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen frostigen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden u. s. Ein Ziegel 40 Kr., mit Franco-Zustellung 65 Kr.

Stoll's Cola-Präparate, vorzüglichstes Mittel für den Magen und Nerven. 1 Liter 3 fl., 60 Kr., 1/2 Liter 85 Kr., 1/4 Liter 1 fl.

Cola-Clirix oder Wein, 1 Flasche 40 Kr., mit Franco-Zustellung 65 Kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgase. 1 Flacon 40 Kr., mit Franco-Zustellung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verstopften Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 Kr., 12 Flaconen 2 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angeforderten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinbarung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15. [796] 6-6

Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einfindung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postkosten bedeutend billiger, als bei Nachnahme ein.

Es ist sehr zu wünschen, daß die Besizer dieser Pillen, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Török, Königsplatz 12.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver befeuchtet den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschädigung und ist expropt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franco-Zustellung 75 Kr.

Spitzwegerichsft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen u. s. Ein Fläschchen 50 Kr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zustellung 1 fl. 50 Kr.

Tannochinin-Bomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Darmreinigungsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei 60sortigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, barmhändigen Drüsenentzündungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, munden und entzündeten Wunden, Gichtstößen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 Kr., mit Franco-Zustellung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung u. s. Ein Packet 1 fl.

Mia-Poko, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus u. s. 1 fl.

Als der dem Doctor sagte sie fußte „Lassen Sie mich, Frau. Er ist ein „Aber die Ihre Augen sind um ihre Lippen brechenden Thränen“
Der Arzt der Frau, die hatte, die früher rechts oder links Gedanken und Frau machte. J. Zeit; sie klang gewisse Hoff und der starken, enet
Der Docto hier Unruhe, U und schwer dahin einmal sahste m

Frau Anna Csillag ist selbst die Verkäuferin.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Loreley-Haar, welches ich infolge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt; sie befördert bei Heren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch dem Barthaar einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Ziegels 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl.
Postversandt täglich bei Voreinfindung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag, WIEN, I., Seilergasse Nr. 9.

Anna Csillag-Kamm, garantirt unzerbrechlich, Preis fl. 1.—
Anna Csillag-Haarbürste, das Feinste, Preis fl. 1.50.

Wohlgeb. Madame Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!
Erlaube, unter angegebener Adresse für Excellenz Frau Gräfin Kielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrengasse, 3 Stück Pomade à 2 fl. für die Pflege der Haare gefl. einleiden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll die Kammerfrau Ihrer Excellenz, Irma Pletzl.

Wohlgeb. Fräulein Anna Csillag!